

Geschichte und Region/Storia e regione

26. Jahrgang, 2017, Heft 1 – anno XXVI, 2017, n. 1

Veränderung des Raums Mutamenti dello spazio

Herausgeberin dieses Heftes/curatrice di questo numero
Ellinor Forster

StudienVerlag

Innsbruck
Wien
Bozen/Bolzano

Ein Projekt/un progetto der Arbeitsgruppe/del Gruppo di ricerca „Geschichte und Region/Storia e regione“

Herausgeber/a cura di: Arbeitsgruppe/Gruppo di ricerca „Geschichte und Region/Storia e regione“, Südtiroler Landesarchiv/Archivio provinciale di Bolzano und/e Kompetenzzentrum für Regionalgeschichte der Freien Universität Bozen/Centro di competenza Storia regionale della Libera Università di Bolzano

Geschichte und Region/Storia e regione is a peer reviewed journal.

Redaktion/redazione: Andrea Bonoldi, Francesca Brunet, Siglinde Clementi, Andrea Di Michele, Ellinor Forster, Florian Huber, Stefan Lechner, Hannes Obermair, Gustav Pfeifer, Karlo Ruzicic-Kessler, Martina Salvante, Philipp Tolloi.
Geschäftsführend/direzione: Michaela Oberhuber
Redaktionsanschrift/indirizzo della redazione: Geschichte und Region/Storia e regione, Südtiroler Landesarchiv/Archivio Provinciale di Bolzano, via Armando Diaz Str. 8 b, I-39100 Bozen/Bolzano, Tel. + 39 0471 411972, Fax +39 0471 411969
e-mail: info@geschichteundregion.eu
Internet: geschichteundregion.eu; storiaeregione.eu

Korrespondenten/corrispondenti: Giuseppe Albertoni, Trento · Thomas Albrich, Innsbruck · Helmut Alexander, Innsbruck · Agostino Amantia, Belluno · Marco Bellabarba, Trento · Laurence Cole, Salzburg · Emanuele Curzel, Trento · Elisabeth Dietrich, Innsbruck · Alessio Fornasin, Udine · Thomas Götz, Regensburg · Paola Guglielmotti, Genova · Maria Heidegger, Innsbruck · Hans Heiss, Brixen · Martin Kofler, Lienz · Margareth Lanzinger, Wien · Werner Matt, Dornbirn · Wolfgang Meixner, Innsbruck · Luca Mocarelli, Milano · Cecilia Nubola, Trento · Tullio Omezzoli, Aosta · Luciana Palla, Belluno · Eva Pfanzelter, Innsbruck · Luigi Provero, Torino · Reinhard Stauber, Klagenfurt · Gerald Steinacher, Lincoln/Nebraska · Rodolfo Taiani, Trento · Michael Wedekind, München · Rolf Wörsdörfer, Darmstadt/Regensburg

Presserechtlich verantwortlich/direttore responsabile: Günther Pallaver

Titel-Nr. STV 5642 ISSN 1121-0303

Bibliographische Informationen der Deutschen Bibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2018 by StudienVerlag Ges.m.b.H., Erlererstraße 10, A-6020 Innsbruck
e-mail: order@studienverlag.at, Internet: www.studienverlag.at

Geschichte und Region/Storia e regione erscheint zweimal jährlich/esse due volte l'anno.
Einzelnummer/singolo fascicolo: Euro 30,00 (zuzügl. Versand/più spese di spedizione), Abonnement/abbonamento annuo (2 Hefte/numeri): Euro Euro 42,00 (Abonnementpreis inkl. MwSt. und zuzügl. Versand/IVA incl., più spese di spedizione). Alle Bezugspreise und Versandkosten unterliegen der Preisbindung. Abbestellungen müssen spätestens 3 Monate vor Ende des Kalenderjahres schriftlich erfolgen./Gli abbonamenti vanno disdetti tre mesi prima della fine dell'anno solare.

Abo-service/servizio abbonamenti: Tel.: +43 (0)1 74040 7814, Fax: +43 (0)1 74040 7813
E-Mail: aboservice@studienverlag.at

Layout: Fotolitho Lana Service; Umschlaggestaltung/copertina: Dall'Ö&Freunde
Umschlagbild/foto di copertina: Karte vom Teilungsprozess der Komitate Bács und Bodrog (Magyar Nemzeti Levéltár Országos Levéltára [Landesarchiv des Ungarischen Nationalarchivs], N9-Archivum Palatinalae comitis Nicolai Palffy, Ladula 33, Fasc. 8NB, No. 68). Das Dokument ist ein Protokoll der Teilungskommission im Prozess zwischen den Komitaten Bács und Bodrog vom 19.09.1717.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder in einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

È vietata la riproduzione, anche parziale, con qualsiasi mezzo effettuata, compresa la fotocopia, anche ad uso interno o didattico, non autorizzata.

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlor- und säurefrei gebleichtem Papier./Stampato su carta ecologica. Gefördert von der Kulturabteilung des Landes Tirol./Pubblicato con il sostegno dell'ufficio cultura del Land Tirol.



AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE



Inhalt/Indice

Editorial/Editoriale

Veränderung des Raums/Mutamenti dello spazio

Attila Magyar	15
<i>Territorien, Grenzen und Grenzziehungen in den südungarischen Komitaten Bács und Bodrog am Anfang des 18. Jahrhunderts</i>	
Daive De Franco	42
<i>Tra autonomia e privilegio: le istituzioni collettive negli spazi alpini occidentali durante il XVIII secolo</i>	
Margret Friedrich	61
<i>Von der schwierigen Konstituierung neuer Herrschaftsräume. Die Tiroler Kreishauptleute im ersten Jahr ihrer Tätigkeit</i>	
Milan Hlavačka	87
<i>Die Verräumlichung der bürokratischen Kommunikation durch politisch-juristische und verwaltungstechnische Institutionalisierung in Böhmen bis zum Ersten Weltkrieg</i>	

Aufsätze/Contributi

Andrea Tomedi	111
<i>Giuramenti di fedeltà e investiture nel comitatus Tridentinus (XII–XIII secolo): le forme locali della fides e della concessione di beni</i>	
Gabriele Marcon	129
<i>Mobilità artigianale in area alpina. L'esempio di alcuni vetrai italiani in Tirolo nel XVI secolo</i>	
Michael Kalb	154
<i>„Die schleichende Krisis“. Die bosnische Annexionskrise 1908/1909 in bürgerlichen Vorarlberger Zeitungen</i>	

Forum

Ingrid Böhler	179
<i>Ostpreußen – eine Reise in ein Land, das es nicht mehr gibt. Ein Bericht</i>	
Marina Hilber	187
<i>Konfliktraum Geburtsbett. Forschungsbericht über eine patientinnen-orientierte Fallstudie zur Wahl des Geburtsbeistandes im vormärzlichen Tirol und Vorarlberg</i>	

Katia Occhi (a cura di), Per una storia degli archivi di Trento, Bressanone e Innsbruck. Ricerche e fonti (secoli XIV–XIX)	195
<i>(Erika Kustatscher)</i>	
Niels Grüne/Jonas Hübner/Gerhard Siegl (Hg.), Ländliche Gemeingüter/Rural Commons. Kollektive Ressourcennutzung in der europäischen Agrarwirtschaft/Collective Use of Resources in the European Agrarian Economy	198
<i>(Mauro Nequirito)</i>	
Christine Fertig/Margareth Lanzinger (Hg.), Beziehungen, Vernetzungen, Konflikte. Perspektiven Historischer Verwandtschaftsforschung	204
<i>(Elisabeth Joris)</i>	
Markus Wurzer, „Nachts hörten wir Hyänen und Schakale heulen.“ Das Tagebuch eines Südtirolers aus dem Italienisch-Abessinischen Krieg 1935–1936.	208
<i>(Sebastian De Pretto)</i>	
Kurt Drexel, Klingendes Bekenntnis zu Führer und Reich: Musik und Identität im Reichsgau Tirol-Vorarlberg 1938–1945	212
<i>(Michael Wedekind)</i>	
Sandra Hupfaut, Die Lieder der Geschwister Rainer und „Rainer Family“ aus dem Zillertal (1822–1843). Untersuchungen zur Popularisierung von Tiroler Liedern in Deutschland, England und Amerika	218
<i>(Gisela Probst-Effah)</i>	
Diego D’Amelio/Andrea Di Michele/Giorgio Mezzalira (a cura di), La difesa dell’italianità. L’Ufficio per le zone di confine a Bolzano, Trento e Trieste (1945–1954)	221
<i>(Nicola Tonietto)</i>	
May B. Broda/Ueli Mäder/Simon Mugier (Hg.), Geheimdienste – Netzwerke und Macht. Im Gedenken an Hans Eckert. Basler Advokat, Flüchtlingshelfer und Nachrichtenmann 1912–2011	224
<i>(Peter Pirker)</i>	
Magdalena Pernold, Traumstraße oder Transithölle? Eine Diskursgeschichte der Brennerautobahn in Tirol und Südtirol (1950–1980).	227
<i>(Georg Rigele)</i>	

Abstracts

Autoren und Autorinnen/Autori e delle autrici

Fragestellungen und Theorien detaillierte Überlegungen zur Relevanz einzelner Teile des von ihr souverän überblickten Trientner Archivs für dieselben folgen. Wichtig ist die Botschaft, dass sich die Wirtschaftsgeschichte nicht nur aus Quellen speist, die unmittelbar damit in Verbindung zu bringen sind, sondern mitunter auch Umwege beschreiten muss.

Mehr als nur eine Zusammenfassung der Beiträge bietet Andrea Giorgi, Professor für Archiv- und Bibliothekswissenschaft an der Universität Trient, der seine Reflexionen zum Thema als „Erfahrungen“ deklariert. Historiker werden dies mit Wohlgefallen zur Kenntnis nehmen – und nicht minder den Umstand, dass auch dieser Autor nicht mit dem Faktum rechdet, dass die Situation der *Atti Trentini* keine andere ist als die gegebene, sondern vielmehr den Fall Trient in den allgemeinen archivkundlichen Rahmen stellt, zu dem um 1800 typologisch-funktionale Kriterien eben gehörten, während sich um die Mitte des 19. Jahrhunderts die Auffassung vom Archiv als Quellenlager der Geschichtsforschung allmählich durchsetzte. So erweist sich letztlich die Archivgeschichte selbst als Aspekt der Geschichte.

Dass man aus den *Atti Trentini* trotzdem viel machen kann, zeigt die abschließende detaillierte Vorstellung des Bestandes in Gestalt eines regelrechten Inventars, das die einzelnen Faszikel in einer für Forscher verschiedenster Interessenlage hilfreichen Form beschreibt. Besonders dankbar müssen die (getrennten) Register der Personen- und der Ortsnamen aufgenommen werden. Eher entbehrlich erscheinen hingegen die Sachanmerkungen zu einzelnen Positionen: Diesbezüglich kann kein Archivbehelf auch nur die leisesten Ambitionen entwickeln. Der Tribut an die heutigen Standards der Archivtechnik ist die Erfassung sämtlicher älterer Archivsignaturen, die jenem, der dies für seine Forschungen zu brauchen glaubt, die virtuelle Rekonstruktion des alten Archivs in der bestmöglichen Weise erlaubt. Diese Arbeit trägt die Handschrift von Katia Occhi, wurde im Detail aber von Alessandro Cont und Rossella Ioppi ausgeführt.

Erika Kustatscher

Niels Grüne/Jonas Hübner/Gerhard Siegl (Hg.), *Ländliche Gemeingüter/Rural Commons. Kollektive Ressourcennutzung in der europäischen Agrarwirtschaft/Collective Use of Resources in the European Agrarian Economy*

(Jahrbuch für Geschichte des ländlichen Raumes 2015), Innsbruck/Wien/Bozen: Studienverlag 2016, 310 Seiten.

Il volume oggetto di questa recensione è costituito da un numero consistente di scritti, accompagnati da una concisa introduzione in lingua inglese e

da un corposo saggio finale in tedesco nella forma di una postfazione, che ha per titolo “Institutionen und Praktiken kollektiver Ressourcennutzung in der europäischen Agrarwirtschaft. Vergleichende Betrachtungen und Forschungsperspektiven”. Nell’opera compaiono nella lingua tedesca gli articoli che si riferiscono a territori germanofoni (e inoltre quello sul caso boemo, ma non il contributo sulla Svizzera), mentre tutti gli altri sono in inglese. La scelta bilingue non è stata motivata semplicemente dal fatto che l’inglese ormai da tempo ha assunto, non solo nell’ambito delle discipline scientifiche, il ruolo di codice di comunicazione privilegiato tra studiosi appartenenti a nazionalità diverse. I curatori infatti mostrano anche interesse ad affrontare una questione terminologica basilare, ovvero sia l’individuazione della forma più adatta a tradurre correttamente in tedesco il concetto di *Rural Commons*, abbandonando la tradizionale dizione di *Allmende*. Quest’ultima, oltre a non essere diffusa allo stesso modo in tutta l’area germanica – si afferma –, indica obbligatoriamente specifici spazi agricoli destinati alla gestione comunitaria. L’espressione che si propone in sostituzione di quella giudicata carente e obsoleta è *Ländliche Gemeingüter*, poiché sembra poter meglio includere tutte le situazioni in cui si pratica un utilizzo collettivo di risorse nell’ambito agrario. La traduzione letterale in italiano corrisponde a ‘beni comuni rurali’.

Allo scopo di non ripetere pedissequamente il sommario, ci si accontenta in questa sede di menzionare gli autori dei diversi contributi e i territori di cui ciascuno di loro si è occupato: Josè-Miguel Lana (Spagna), Jonathan Healey (Inghilterra), Sylvain Olivier (Francia meridionale), Stefan Brakensiek (Germania), Piotr Guzowski (Polonia), Eduard Maur (Boemia), Antal Szántay (Ungheria), José A. Serrano Álvarez (Spagna nord-occidentale), Anne Marie Granet-Abisset (Alpi Francesi), Evi Pechlaner (Sudtirolo-Alto Adige), Luca Mocarelli (Alpi Lombarde), Jonas Hübner (Bassa Sassonia), Teresa Massinger (Franconia), Tine De Moor/Annelies Tukker (Olanda), Jesper Larsson (Scandinavia), Christoph Pöll (Tirolo settentrionale), Anne-Lise Head-König (Alpi Svizzere), Niels Grüne/Gerhard Siegl (Tirolo e Palatinato-Baden), Hein van Gils/Rohan Mark Bennet/Martin Hipondoka (Tirolo e Namibia). I diciannove articoli sono distribuiti in tre blocchi: a. Indirizzi di ricerca e nuovi orientamenti, b. Casi di studio regionali e locali, c. Analisi di problematiche specifiche e comparazioni. In calce all’opera la redazione dello *Jahrbuch für Geschichte des ländlichen Raumes* lascia un ricordo del professor Markus Cerman, collaboratore dell’annuario e apprezzato storico attivo presso l’Università di Vienna prematuramente scomparso.

Il volume affronta una gamma estesa di problemi, che i curatori hanno organizzato in quattro temi portanti, convogliandovi le numerose domande poste a suo tempo nel “Call for article” agli studiosi interessanti al progetto: 1. Il sistema delle risorse e la loro organizzazione istituzionale; 2. Inclusione ed esclusione: ambiti di contrapposizione e modalità di manifestazione dei conflitti; 3. Strutture statali; 4. Processi di mutamento.

Ciò che immediatamente si nota anche solo scorrendo l'indice del libro è l'eterogeneità dello spazio geografico preso in considerazione, benché tutti gli scritti si limitino all'ambito europeo e soprattutto al suo versante occidentale, con l'aggiunta di tre paesi centro-orientali come la Polonia, la Boemia e l'Ungheria, storicamente legati in vario modo alla parte più occidentale del continente. Altrettanto estesa è la dimensione temporale abbracciata da questa serie di contributi, alcuni dei quali trattano casi locali di beni comuni rurali nel periodo tardo-medioevale, mentre altri si riferiscono a situazioni dell'età strettamente contemporanea, quando gli enti collettivi di natura rurale ancora attivi si sono trovati a confrontarsi, ad esempio, con lo sviluppo della moderna attività turistica o, ancor più recentemente, con l'affermarsi del pensiero ecologista e del concetto di sostenibilità ambientale. I curatori motivano l'ampiezza della dimensione spaziale affrontata dall'insieme degli articoli che compongono il volume con l'obiettivo di incentivare lo studio delle comunità rurali anche in paesi dove non esiste una tradizione storiografica di questo genere. L'approccio diacronico assai dilatato consente invece di osservare la vicenda dei beni comuni rurali senza lasciarsi troppo condizionare dalle cesure istituzionali che contraddistinsero le diverse epoche storiche. Preso atto di ciò, sembra di poter dire che il confronto Namibia-Tirolo risulta comunque un po' eccentrico rispetto al contesto del libro e può avere semmai la funzione di ricordare che nell'affrontare il tema in oggetto non si può trascurare l'approccio antropologico culturale, il quale notoriamente spesso prescinde da delimitazioni geografiche ed è in grado di affiancare casi di studio riguardanti aree appartenenti a continenti diversi. A tal proposito va però ricordato che nello studio delle comunità rurali anche gli antropologi, soprattutto quelli sensibili alle interazioni tra la loro disciplina e gli studi storico-istituzionali, economici e demografici, preferiscono spesso delimitare – in questo caso dal punto di vista solo spaziale – l'oggetto delle loro indagini e comparazioni, come dimostra lo sviluppo conosciuto in questi ultimi decenni dagli studi focalizzati sulla realtà delle comunità alpine.

Dai contributi inseriti nel libro, alcuni concentrati in poche pagine, altri invece elaborati nella forma di veri e propri saggi, emerge un quadro tanto ricco di sfaccettature e di problematiche da indurre i curatori a organizzare il loro *Resümee* per questioni, rinunciando intelligentemente a una meno proficua rassegna dei singoli scritti (di questi d'altronde a fine volume troviamo gli abstract in inglese). Gli autori degli articoli di dimensioni maggiori e più ricchi di stimoli per la discussione sono poi richiamati più volte all'interno del testo finale. Ricordiamo alcuni tra i molti temi che emergono dalla lettura dei diversi interventi nel loro complesso e che sono messi in evidenza dai curatori nelle loro conclusioni.

Alcuni contributi consentono innanzi tutto di enucleare certi tratti caratteristici delle antiche gestioni comunitarie rurali, moneta corrente per chi si

occupa di questo sia nell'ambito tirolese e, come l'autore di questa recensione, in quello trentino, sia a livello più generale. Ad esempio il fatto che i beni sfruttati collettivamente spesso consistevano in terreni non adatti alla coltura intensiva, primi fra tutti i boschi e i pascoli, questi ultimi accuratamente differenziati nel loro utilizzo secondo la stagione, in base al livello altimetrico e alla loro distanza dall'abitato rurale. Viene ricordato inoltre che numerose altre risorse solo apparentemente meno significative erano oggetto di utilizzi collettivi, come acque ferme e correnti, depositi di torba, cave di ghiaia, di argilla e altro, e che, oltre al foraggio e alle essenze legnose, costituivano prodotti destinati alla comunità anche erbe spontanee, miele, bacche, resine.

Decisiva per il contenimento della microconflittualità e il mantenimento della coesione sociale era la questione delle sanzioni derivanti da abusi nell'utilizzo dei beni comuni o dal mancato rispetto delle proprietà private, attraverso il classico sistema del pignoramento di qualche bene (spesso capi di bestiame) appartenente al trasgressore. Strettamente correlata a questi problemi era la necessità della condivisione di norme comuni nelle gestioni collettive rurali, sia nella forma della tradizione orale, che di quella scritta spesso subentrata o affiancata alla prima.

Una delle problematiche di maggior importanza, cui gli stessi curatori nel loro *Resümee* dedicano ampio spazio, concerne il binomio esclusione/inclusione, con riferimento al fatto che l'accesso ai beni collettivi nell'ambito della casistica presentata nel volume e anche in altri esempi regionali assenti da questa rassegna non fu né libero, né indifferenziato per tutti (e, ad esempio, non lo è tuttora presso gli enti trentini e sudtirolesi ancora in vita). Questo aspetto della vita comunitaria rurale ha dato origine a situazioni assai differenti tra loro; nel libro in questione le discordanze sono peraltro insite nella rimarchevole distanza geografica che separa le aree europee prese in considerazione nel lavoro, nonché nelle peculiari vicende storiche e istituzionali di ciascuna di esse. Tra gli interrogativi posti in evidenza dai curatori vi è quello concernente la maniera in cui i meccanismi di inclusione/esclusione hanno influenzato i processi di integrazione orizzontali e verticali nelle comunità rurali. Ci si chiede anche se e in che misura queste ultime, grazie appunto alla possibilità di regolare l'accesso alle risorse in base alle loro particolari esigenze, abbiano rafforzato le differenze di ceto nel mondo rurale, magari essendo stimulate in questo dalle istituzioni feudali di natura signorile che esercitavano un controllo nei confronti delle stesse realtà comunitarie.

Per rispondere a queste e ad altre domande – si afferma nel saggio conclusivo – sono però necessarie nuove e più approfondite ricerche, che consentano di riflettere circa le dimensioni relazionali nella allocazione delle risorse presso le comunità rurali. In seconda battuta i curatori lamentano la frequente carenza delle fonti e a volte la non idoneità delle stesse a descrivere nel dettaglio ogni situazione: ad esempio, dalla documentazione risulta arduo, proprio a causa

della natura collettivista dei beni comuni rurali, rilevare le risorse disponibili da parte dei singoli usufruttari. Di contro viene rilevato, rimanendo sempre al problema delle testimonianze documentarie, un dato da tempo ben presente agli studiosi impegnati in questo ambito di ricerca, ossia la grande importanza delle fonti archivistiche che parlano di conflitti in merito alle risorse collettive. Si tratta di atti di natura giudiziaria oggetto dei quali – precisano i curatori – non sono controversie dagli esiti epocali, bensì i numerosi abituali contrasti verificatisi in ogni tempo e in ogni luogo a proposito dei beni comuni, eventi che non vanno considerati come indicatori di una crisi permanente, ma come ‘normali’ modi di rapportarsi alle risorse collettive.

Detto questo, si ha però ragione di ritenere che gli spunti per possibili nuove indagini secondo quanto proposto dai curatori possano rivelarsi maggiormente fruttuosi per lo studio delle antiche comunità, quelle attive lungo tutto l’arco temporale dell’antico regime. Benché determinate problematiche permangano anche nelle epoche successive (e dunque, ad esempio, si possa continuare a discutere di inclusioni ed esclusioni), affrontare il tema dei beni comuni rurali nelle età medievale e moderna, quando la dialettica tra il contado e le istituzioni feudali consentiva una gamma di soluzioni diverse nel tempo e per le differenti realtà regionali, è ben differente che trattare il medesimo argomento nell’ambito dei quadri normativi e amministrativi otto-novecenteschi, quando anche la gestione dei beni comuni rurali risultava ormai incardinata nelle strutture statali. Tale cesura, peraltro, non manca di essere sottolineata dai curatori. Essi affermano infatti che in virtù della loro genesi specifica i beni comuni rurali si inseriscono nelle strutture costituzionali statali senza suturarsi con esse. Nel medioevo e nella prima età moderna, in quanto epoche costituite da realtà policentriche, non ne risultarono particolari attriti, ma in presenza del processo di statalizzazione in atto nel XIX secolo le forme di proprietà collettiva, non essendo in sintonia con i concetti amministrativi che si stavano imponendo, furono sempre più considerate da parte delle autorità come corpi estranei.

Tra le regioni europee di cui si parla nel volume assume particolare interesse per noi il ‘caso’ tirolese trattato soprattutto nei contributi di Evi Pechlaner (*Agrargemeinschaften und Gemeingüter in Südtirol. Beobachtungen zum Spannungsfeld österreichischer und italienischer Rechtsordnung*) e di Niels Grüne/Gerhard Siegl (*Kontrastierende Persistenz ländlicher Gemeingüter in Tirol und der badischen Pfalz, 18.–21. Jahrhundert*). In questi due scritti vengono messi in risalto gli sviluppi parzialmente diversi conosciuti dagli enti comunitari rurali del Tirolo settentrionale rispetto a quelli del Sudtirolo, soprattutto dopo il mutamento di sovranità di quest’ultimo in seguito agli esiti del primo conflitto mondiale. Mentre nel Tirolo settentrionale il trasferimento dei patrimoni silvo-pastorali dallo stato alle comunità locali nel 1847, mediante la cosiddetta *Waldpurifikation*, diede luogo – secondo quanto affermano Grüne e Siegl – a una situazione di indeterminatezza foriera di

conflitti mai del tutto risolti, nel Sudtirolo, benché nel ventennio fascista lo stato italiano facesse pressioni per un incorporamento dei beni collettivi nel patrimonio dei comuni, il vento cambiò direzione con il ritorno alla vita democratica e nella cornice dello statuto di autonomia del 1948 per la Regione Trentino-Alto Adige furono create le condizioni ottimali per il ripristino almeno parziale delle *Agrargemeinschaften* esistenti nella provincia di Bolzano, nella veste di comunanze agrarie dai tratti giuridici privatistici. Se volessimo estendere il discorso al Trentino-ex Tirolo di lingua italiana, la situazione si complicherebbe ulteriormente visto che in tale territorio oggi gli antichi diritti delle popolazioni sui beni comuni rurali sopravvivono sia nella forma capillarmente diffusa dei cosiddetti ‘usi civici’, sia in qualche ente a sfondo nettamente privatistico (come alcune ‘consortèle’ di Rabbi, il Monte feudale di Predazzo e qualche altro organismo con caratteristiche analoghe), sia ancora in proprietà collettive come la Magnifica Comunità di Fiemme, istituzione dai tratti giuridici misti e dunque – per riprendere la terminologia impiegata nel volume – collocata in una situazione di compromesso tra inclusione ed esclusione (lo status di ‘vicino’ è acquisibile da tutti, purché si tratti di persone residenti nel territorio fiemmeso da almeno un ventennio).

Non ci soffermiamo su altre importanti tematiche trattate nella raccolta di scritti di cui qui si parla, come ad esempio i mutamenti avvenuti nel dipanarsi della vicenda storica dei beni comuni rurali e la maggiore o minore capacità di questi ultimi di adattarsi alle nuove situazioni, così come non abbiamo modo di discutere del cruciale snodo tardo-settecentesco e dei diffusi insuccessi delle riforme dell’età dell’assolutismo illuminato nel tentativo di eliminare le forme comunitarie di utilizzo dei beni rurali.

I curatori nel loro saggio conclusivo, oltre a incentivare l’avvio di nuove indagini su ‘casi’ regionali o micro locali per poter poi meglio ricomporre un quadro d’insieme nell’ambito europeo, affermano di potersi ritenere già soddisfatti qualora il volume in oggetto riesca a incrementare l’interesse per le vicende dei beni comuni rurali presso gli studiosi e a risvegliarlo nelle aree dove esso ha subito qualche battuta di arresto o non è mai decollato. Crediamo che di fronte alle numerose sollecitazioni indotte dalla lettura, grazie anche all’abile lavoro di amalgama compiuto da Niels Grüne, Jonas Hübner e Gerhard Siegl nei confronti di una serie di scritti piuttosto variegata, coloro che nell’ambito della ricerca si occupano di queste tematiche non possano rimanere insensibili.

Mauro Nequirito